

# Boten von der Ybbis

Einzelpreis 15 Reichspfennig

Erscheint jeden Freitag um 11 Uhr vormittags

Die heutige Folge umfaßt 4 Seiten

**Bezugspreis mit Postverbindung:**  
Für ein Jahr RM. 7.20  
Für ein halbes Jahr 3.70  
Für ein Vierteljahr 1.90  
Bezugsgebühren und Einhaltungsgebühren  
sind im voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.  
**Ankündigungen (Inserate)** laut Preisliste. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigermittlern.  
Schluß des Blattes: Donnerstag 9 Uhr vormittags.

**Preise bei Abholung:**  
Für ein Jahr RM. 6.80  
Für ein halbes Jahr 3.50  
Für ein Vierteljahr 1.80  
Einzelpreis 15 Reichspfennig.

Folge 45

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 10. November 1944

59. Jahrgang

## So tapfer wie sie

Befinnung und Gelöbnis am 9. November

„Das was wir Nationalsozialisten als Erkenntnis und Gelöbnis vom Totengang des 9. November in die Geschichte unserer Bewegung mitgenommen haben, nämlich, daß das, wofür die ersten Sechzehn gefallen sind, wert genug war, auch viele andere wenn notwendig zum gleichen Opfer zu verpflichten. Diese Erkenntnis soll uns auch in Zukunft nicht verlassen. Für unser deutsches Volk sind im Laufe von vielen Jahrhunderten, ja, Jahrhunderten, zahllose Millionen gefallen. Millionen anderer haben ihr Blut dafür gegeben. Keiner von uns weiß, ob es ihn nicht auch trifft. Allein jeder muß wissen, daß er dadurch nicht mehr an Opfern bringt, als andere vor ihm gebracht haben und andere nach ihm einst wieder bringen müssen. Was die Frau an Opfern auf sich nimmt, indem sie der Nation das Kind schenkt, nimmt der Mann auf sich, indem er die Nation verteidigt. Wir Nationalsozialisten sind immer Kämpfer gewesen. Und es ist jetzt die große Zeit, in der wir uns erst recht als Kämpfer betätigen wollen!“

Als der Führer so im ersten Jahre dieses Krieges an die höchste Opferbereitschaft des deutschen Volkes appellierte, glaubte kaum einer unter uns, daß das Schicksal selbst einst diese Forderung in solcher Härte und Unerbittlichkeit an uns alle, Soldaten an der Front und Schaffende in der Heimat, an Männer und Frauen richten werde. Viele von uns hätten sich damals selbst nicht die unerreichte und Stärke gemerkt, um die schweren Schläge und Opfer dieses Kampfes, der nun schon über fünf Jahre tobt, ungeboren zu überleben und im sechsten Kriegsjahr mit noch größerer Entschlossenheit zum Einsatz zu rufen. Gerade am 9. November, am Tage der nationalsozialistischen Erhebung, kommen uns härter als je die sieghaften Kräfte zum Bewußtsein, die uns zarter wieder emporkriechen und Ansporn sind, allen noch kommenden Forderungen an Kampf und Opferbereitschaft gerecht zu werden.

Wenn wir heute mit unseren Gedanken in Ehrfurcht und Dankbarkeit vor den Sarglagen der ersten Vorkämpfer der nationalsozialistischen Bewegung stehen, so gibt ihr Vorbild unserem Gedanken in dieser Zeit einen besonders tiefen Sinn. Diese aufrechten und tapferen Männer, die im Jahre 1923 den Marsch zur Reichshalle antraten, tragen die Fahne der Zukunft in einem Deutschland, das sich selbst aufgeben und dadurch den Krieg verloren hatte, das zerschlagen, geschmettert, verarmt und ausgeplündert seinem sicheren Ende entgegenkam. Unter der Führung Adolf Hitlers marschierte hier für die Auferstehung eines neuen Reiches ein Haufen von Männern, verpörrt und verachtet von ihren Gegnern, gehäht und angefeindet von der Parteien, die alle Machtmittel des Staates in den Händen hatten, und schließlich mit blutiger Gewalt unterdrückt. Daß ihr Opfer nicht umsonst war, daß ihr Blut nicht vergeblich geflossen war, das war die heilige Überzeugung und der feste Wille der Überlebenden, die angesichts des Todes ihrer Kameraden und der Unterdrückung ihrer Bewegung nicht verzweifeln, sondern aus dem Opfer vor der Feldherrnhalle neue Kraft und höchste Entschlossenheit schöpften, die zur entscheidenden Wende, zum Aufstieg und zum schließlichem Sieg der nationalsozialistischen Partei führte, bis das Wort „Und ihr habt doch gesiegt“ ihren Kampf krönte.

An diesem Tag, der den Gefallenen der Bewegung geweiht ist, gebeten wir zugleich der Toten des letzten Weltkrieges, der Helden, die in diesem Kriege ihr Leben für uns gaben, und all der Volksgenossen, die im tapferen Ausharren den feindlichen Bombenterror zum Opfer fielen. Kaum einer ist unter uns, den nicht während dieses Krieges der Wunsch im nachdenklichen Menschen mit tiefem Schmerz erfüllte. Viele Väter und Mütter haben ihre Söhne, viele Kinder ihre Eltern oder ihre Geschwister verloren. In diesem Augenblick der Befinnung fühlen wir stärker als je, daß es an uns liegt, ihrem tapferen Leben und ihrem Opferdasein hohen Sinn zu verleihen. Denn tot ist nur, wer von seinem Nächsten, wer von seinem Volk vergessen wird.

Unsere Toten aber, das wollen wir am Tage ihres Gedenkens schwören, sollen ewig in uns weiterleben, in unserem Denken und Tun, in unseren Werken und in den Zielen unseres Handelns. Es wird keine Mutter in Deutschland geben, in der nicht für immer die heilige Verpflichtung lebendig bleiben wird, durch ihr eigenes Leben dem Volkstod ihres gefallenen Sohnes zu ehren. Wofür die Millionen unserer tapferen Soldaten

## Großangriff im Westen

Großraum von London unter V 2-Beschuß  
Starke Angriffe vor Budapest abgewiesen

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am 8. ds. aus dem Führer-Hauptquartier bekannt:  
Nachdem seit dem 15. Juni der Großraum von London mit nur kurzer Unterbrechung und wechselnder Stärke unter dem Feuer der „V 1“ liegt, wird dieser Beschuß seit einigen Wochen durch den Einsatz eines noch weit wirkungsvolleren Sprengkörpers, der „V 2“ verstärkt.

An der Nordspitze von Walcheren behaupteten sich die eigenen Stützpunkte auch gestern gegen den von Wesen und Wien ansetzenden Feind. Der Krüdenkopf Moorhüt wurde in harten Kämpfen gegen starke Panzerangriffe gehalten. Unsere Artillerie bekämpfte wirksam feindliche Ansammlungen und anhaltende Bewegungen im Raum von Nimwegen und östlich Helmond.

Panzer und Grenadiere vernichteten südöstlich Stolberg die dort abgebrannte nordamerikanische Straßengruppe und eroberten nach schweren Kämpfen den Ort Sommercheid trotz erbitterter Gegenwehr zurück. 15 nordamerikanische Panzer wurden dabei abgeschossen, zwei erbeutet, mehr als 300 Gefangene eingebracht.

Nach langer und sorgfältiger Vorbereitung trat der Feind in den frühen Morgenstunden zwischen Pont a Mousson und Chateau Salins zu dem dort erwarteten Großangriff an. Schwere Kämpfe sind entbrannt.

Eigene Stoßtrupps stießen südlich und südöstlich Chateau Salins und an der Nordseite des Farnowaltes tief in die feindlichen Stellungen vor, sprengten 25 Bunker und lehrten mit Gefangenen und umfangreicher Beute in die eigenen Linien zurück.

Im erbkassischen Aemünin wurden feindliche Vorhölle in dem Frontbogen nördlich Hoch San asciano und in der Tiefe des Hauptkampfgebietes von der dort kämpfenden Infanterieabteilung aufgesaugen.

Von der Ballantrouff wird weiterhin lebhaft Kampfplakat ohne wesentliche Veränderung der Lage gemeldet. Im Tal der südlichen Morava setzten sich härtere Angriffe der Bulgaren. In der Agais versenkte ein eigenes Torpedoboot ein Unterseeboot des Feindes.

Vor Budapest und nördlich der Bahnhütte Geleb-Solnok wiesen unsere Panzer und Grenadiere starke Angriffe der Bolschewiken ab. Durch Gegenangriffe wurden die Sowjets aus mehreren Ortskämpfen geworfen. An der mittleren Donau stehen deutsche und ungarische Verbände in harten Kämpfen mit härteren feindlichen Angriffskorpsen. Schlachtflieger führten bei Tag und Nacht wirksame Angriffe gegen den sowjetischen Nachschub.

Im ostpreussischen Grenzgebiet kam es nur zu örtlichen Kämpfen. Die Wucht der bolschewistischen Angriffe gegen unsere Nordfront hat gestern auch im Raum von Aus nachgelassen. Wo der Feind weiter angriff, wurde er, zum Teil in Gegenoffensive, geworfen. Damit ist der von den Sowjets erstreckte Durchbruch in Kursland abgewehrt. In ausgedehnter erweiterter Nachschubfront haben unsere Divisionen den Vormarsch überlegener bolschewistischer Kräfte handgehalten und dabei einen großen Teil der sowjetischen Angriffskorpsen vernichtet. Vom 26. Oktober bis 7. November wurden 602 feindliche Panzer vernichtet, 239 sowjetische Flugzeuge über dem Kampfraum abgeschossen, davon 110 durch Flakartillerie der Luftwaffe.

In Finnland kam es nordwestlich Jvala und westlich der Ballantrouff zu örtlichen Gefechten mit Bienen und Bolschewiken.

In beiden Kriegen gebietet und ihr Leben gelassen haben, wofür die Blutzugungen in der Kampffreiheit der Bewegung und wofür die Männer, Frauen und Kinder im Bombenterror dieses Krieges gefallen sind, dafür wollen wir ihr Vorbild vor Augen in fanatischer Hingabe schaffen und kämpfen, um den Sinn ihres Lebens und Sterbens zu erfüllen. Die Treue wollen wir ihnen halten über ihren Tod hinaus; allen durch unsere Gefinnung und durch unsere Tat können wir den Geist, das Schaffen und Kämpfen unserer Toten für immer lebendig erhalten und in die Zukunft weiter lassen.

In solcher Erkenntnis und führt uns die Erinnerung an unsere Gefallenen nicht zu niederdrückender Hoffnungslosigkeit, sondern so wie die toten Kämpfer vor der Feldherrnhalle einst der nationalsozialistischen Bewegung neues Leben und neuen Auftrieb gegeben haben, so erwinen nun auch wir in der Zeit der allerhärtesten Probe und der

Bei Angriffen nordamerikanischer Terrorflieger auf das südl. Reichsgebiet wurden durch Flakartillerie der Luftwaffe sieben viermotorige Bomber zum Absturz gebracht. In den Wohngebieten von Marburg a. d. Drau und Wien entstanden geringe Gebäudeschäden.

### Zusammenbruch des slowakischen Aufstandes

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt ferner bekannt: Die organisierte Aufstandsbewegung in der Slowakei ist zusammengebrochen und zerfallen. In schwierigen, mehr als zwei Monate andauernden Kämpfen und Gebirgsgefechten haben Truppen der Waffen-SS und des Heeres unter Führung des SS-Gruppenführers und Generals der Waffen-SS Berger und SS-Oberführer Mittelkloster von einem unter bolschewistischer und tschechoslowakischer Führung stehenden hinterhältigen Feind und seinen Mitläufern geäubert. General Veli, Mitglied der Londoner Emigrantenregierung und Befehlshaber der sogenannten tschechoslowakischen Nationalarmee, und sein Stabschef wurden gefangen genommen.

Der Verlust unserer Frontlinie in den Rücken zu fallen, hat die Aufständischen mehr als 4000 Tote und dazu mehr als 15.000 Gefangene gekostet. Nach vorläufigen Feststellungen wurden zwei Panzerzüge, 267 Flugzeuge, 104 Panzer, 309 Geschütze und die gesamten Vorräte der Aufständischen erbeutet. Die vollständige Säuberung des Landes von restlichen Bandengruppen wird fortgesetzt.

## Der totale Kriegseinsatz geht weiter

Die Kraftreserven des deutschen Volkes noch nicht ausgeschöpft

Der Reichsbevollmächtigte für den totalen Kriegseinsatz Reichsminister Dr. Goebbels hat erklärt:

Die ersten drei Monate des totalen Kriegseinsatzes haben eine Fülle von Einzelmaßnahmen erbracht, über die die Öffentlichkeit laufend unterrichtet worden ist. Daneben wurden von allen beteiligten Dienststellen der Partei und des Staates zahlreiche Maßnahmen getroffen, die sich unbemerkt von der Öffentlichkeit vollzogen. Zusammenfassend kann heute über die bisherigen Ergebnisse des totalen Kriegseinsatzes und über die dabei zu bewältigenden Probleme folgendes berichtet werden:

1. Die Forderung des totalen Kriegseinsatzes lautet: „Mehr Soldaten und mehr Waffen“. Diesem Ziel dienen in der Hauptsache alle bisher getroffenen Maßnahmen. Soldaten wurden für die Front und zusätzliche Arbeitskräfte für die Rüstung in ausreichender Zahl bereitgestellt worden. Das ist schon in großem Umfang gelungen.

2. Auf dem zivilen Sektor sind in der gleichen Zeit starke Kontingente zusätzlicher Arbeitskräfte mobilisiert worden. Sie wurden der Rüstung zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus ist der Arbeitseinsatzverwaltung die Möglichkeit zur Bildung einer dringend gebotenen Arbeitskräftereserve gegeben worden.

3. Die Erfassung von Hunderttausenden von Arbeitskräften innerhalb weniger Wochen stellte die Arbeitsämter vor ungewöhnliche Aufgaben, die sie unter Anspannung aller Kräfte und unter weitgehender Anwendung improvisatorischer Mittel bewältigten.

4. Die Aufnahme der bereitgestellten Arbeitskräfte durch die Rüstung vollzog sich

vielen Anstrengungen des vernichtungsraffenden Feindes an unserer Grenze alle neue Kraft und eine unerschütterliche innere Festigkeit aus dem Gefühl unserer ewigen Verbundenheit und Verpflichtung gegenüber unseren Toten. „Neben unserer braven Soldaten“, so sagte der Führer in seiner Rede am 9. November letzten Jahres, „der irgendwo in Ausland kämpfte und in die Heimat nicht mehr zurückkehrt, hat ein Recht, das andere genau so tapfer sind wie er selbst es war. Denn er ist nicht gefallen dafür, daß andere das preisgeben, für was er stritt, sondern er fiel, damit durch sein Opfer und durch das Opfer aller Kameraden und aller Volksgenossen an der Front und in der Heimat die Zukunft unseres Volkes gesichert wird.“

Das ist unsere Parole, mit der wir unsere gefallenen Kämpfer ehren und dem Reich über den Tod und Grauen den Sieg erringen, für den alle die Freiheitskämpfer aller Zeiten stritten. Heinz Schwaibold.

### Die Wirkung der neuen Vergeltungswaffe

Zum erstenmal ist im Wehrmachtbericht der Einsatz der neuen Vergeltungswaffe „V 2“ erwähnt worden. Es handelt sich dabei um ein Geschöß, welches noch wirkungsvoller als „V 1“ bereits seit mehreren Wochen abwechselnd oder gleichzeitig mit „V 1“ gegen den Großraum von London eingesetzt worden ist. Die englische Regierung hat sich größte Mühe gegeben, die Einschläge dieser überaus wirkungsvollen und gefährlichen Fernwaffe zu verheimlichen, aber wir sind trotzdem in den Besitz genauer Berichte über deren Wirkung gelangt. Über die technischen Einzelheiten dieser durch stärkste Sprengwirkung und durch große Treffsicherheit ausgezeichneten Waffe kann selbstverständlich nichts gesagt werden. Aus englischen Berichten ist insofern ein wesentlicher Unterschied gegenüber „V 1“ zu entnehmen, als „V 1“ bekanntlich beim Anflug laut gehört und oftmals auch gesehen wurde, während dieser neue Sprengkörper vorher nicht wahrnehmbar ist, so daß die sehr starke Detonation, die mit einem gewaltigen Luftdruck verbunden ist, völlig unerwartet kommt. Die amtlichen englischen Stellen haben in ihren Berichten wiederholt von „unerklärlichen Explosionen“ gesprochen und haben damit die Einschläge von „V 2“ bestätigt. Das gilt zum Beispiel für die Londoner Eisenbahnstation Epsom, um die herum nach einem solchen Einschlag das ganze Stadiobühel abgebrannt wurde. Auch eine Eisenbahnbrücke ist auf diese Weise zerstört worden. Die englische Regierung hatte vor kurzem schon Schritte eingeleitet, um die aus London evakuierte Bevölkerung wieder zurückzuholen. Dieser Plan mußte jedoch nach dem Einsatz von „V 2“ allerdings nicht mehr ausgeführt werden.

nicht ohne Schwierigkeiten. Die erschwerten Verhältnisse des sechsten Kriegsjahres stellen die Rüstungsverwaltung gegenüber schon vor mannigfaltige Probleme. Zusätzlich muß sie nun innerhalb der Millionen der nationalsozialistischen Mitglieder einen Umfänglichen Prozess großen Ausmaßes bewerkstelligen, dergestalt, daß die Kräfte, die als Soldaten an der Front kämpfen können, soweit wie möglich herausgelöst und durch andere nicht frontverwendungsfähige Kräfte, besonders Frauen, ersetzt werden. Dem Alernenproblem kommt dabei höchste Bedeutung zu.

5. Um unbillige Härten und Verlaufs zu vermeiden, werden die Frauen, die meldepflichtig geworden sind, aber im Zuge dieses Umfanges und Alernenprozesses nicht sofort zum Arbeitseinsatz gelangen können, zunächst nur erfasst und nach Ausbändigung eines Berufungsgesuches vorerst an ihrem bisherigen Tätigkeitsplatz im Haushalt solange belassen, bis eine Einlassmöglichkeit für sie tatsächlich zur Verfügung steht.

6. Die Heimarbeit wurde unter Führung der zuständigen Parteidiensstellen und Behörden, in erster Linie der Deutschen Arbeitsfront intensiviert. Damit wurde vielen Arbeitskräften, an deren Wohnort sich keine Rüstungsindustrie befindet oder die an den Haushalten gebunden sind, die Möglichkeit zu freier Tätigkeit gegeben.

7. Unter Überwindung aller durch die Größe und Dringlichkeit der Aufgabe sowie durch die Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit gebotenen Schwierigkeiten wurde der überwiegende Teil der freigeordneten einsetzbaren Kräfte tatsächlich bereits in den Produktionsprozess eingereiht.

8. Mit den bisher getroffenen Maßnahmen sind die Kräfteerfolge des deutschen Volkes keineswegs ausgeschöpft. Die Planung neuer Maßnahmen geht daher weiter. Sie werden im Zuge derzeitig auftretenden dringenden Bedarfs durchgeführt. Inzwischen geht das Alernen über den Bereich der weiteren Vereinfachungen durch gerechtere Verteilung der Lasten und durch weitgehende Nationalisierung des Staates und Verwaltungsapparates Erleichterungen zu verschaffen, insoweit als Ausdehnung die zusätzlichen Belastungen, die der totale Kriegseinsatz jedem einzelnen Volksgenossen auferden muß.

Die kommenden Wochen werden der Fortführung, Überprüfung und Vertiefung der bisher angefangenen Maßnahmen dienen. Neue Divisionen werden unsere Fronten weiter verstärken, immer mehr schaffende Hände in der Heimat werden in die Reihen schmeißen. Der totale Kriegseinsatz geht weiter, bis der Endsieg errungen ist.



### Im Rotwald stehen 600jährige Baumriesen

Naturwunder der Heimat

Die u. a. auch ausländische Arbeiter betreffen. Die Ortsfrauenhilfsleiterin Frau Hofmayer eruchte um Materialspenden für Schanzarbeiter, für welche Fußlappen und Pantoffelbretter hergestellt werden. Der Führer des Volksturmes Hg. V. Lichtenberger sprach über die Erfassung und Erhaltung des Volksturmes und als Sachbetreuer des Volksturmes erklärte er die Amtsträger des Volksturmes, die Schanzarbeiter geschäftlich zu besuchen, da diese für jeden von Wichtigkeit sind. Der Ortsamtsleiter der NSDAP gab das Ergebnis der letzten Straßenreinigung bekannt und betonte über die Unterbringung der Flüchtlinge und über die Gasmaskeausgabe.

**Dienplan der NSDAP für den Monat November.** Am 12. finden in den üblichen Vorkablen die Bauernsprechtag statt. Die Jelenabende finden statt: Am 11., 20. Uhr, Zelle 7 Wölling (Kern); 12., 15. Uhr, Zelle 6 Hofelager (Stadler); 12. Zelle 8 Ziemer (Krieger, Ybbis); 12. Zelle 5 Matzinger (Krieger); 12. Zelle 1 Ybbis (Schule); 14. Zelle 2 Ybbis (Schule); 15. Zelle 3 Ybbis (Schule); 16. Zelle 4 Ybbis (Kreinerger). Sämtliche Jelenabende in Ybbis finden um 19 Uhr statt. Am 19. um 10 Uhr findet im Gemeindeamt die Ortsbauernsprechtag und der Jelenabend der Gemeinde Waldamt statt, am gleichen Tag um 15 Uhr der Jelenabend für die Gemeinde Oberamt bei Zatreiter.

**Gedankenlosler Leichnam.** Am 1. ds. Jah man trotz des Verbotes den Eintritt der Dunkelheit den Friedhof voller Lichter. Selbst als um 19.30 Uhr Störflüge von mehreren Orten unternommen, konnte man noch zahlreiche Lichter brennen sehen. Wie bekannt mit großer einer religiösen Gläubigkeit in seiner Art in Verbindung gebracht werden kann, die folgenden Verurteilungen auslösen. Im Wiederholungsfall kann dies nicht als Gedankenlosigkeit, sondern nur mehr als fränslicher Leichtsinn betrachtet und als solcher auch geahndet werden.

**Nachmarkt.** Am 28. Oktober wurde der Simonviertel abgehalten, der diesmal einen sehr starken Auftrieb brachte. Es wurde eine große Anzahl Kindvieh, besonders Schafen angeboten, die bei guten Preisen auch guten Abgang fanden, da zahlreiche Einfäufer sich eingefunden hatten. Leider fehlte für den Abtransport der verkauften Kinder die nötige Voraussetzung, so daß die meisten Verkäufer ihr verkauftes Vieh wieder hauseigenem heimtreiben mußten, was es später wieder ebenfolange heranzutreiben.

### ST. GEORGEN AM REITH

Gebohren wurden: Dem Ehepaar Josef und Hildegard W i a n d t h e r, Lagerwerksbesitzer in Aogelsbad, am 27. Oktober ein Mädchen Eveline. Dem Ehepaar Engelbert und Elisabeth K r e n n, Bauer, Neustelzen, am 27. Oktober ein Mädchen Theresia Maria. Dem Ehepaar Franz und Auguste S e i m e l, Bauer, Breitenal, am 31. Oktober ein Knabe Peter.

Auch die Jugend will das Jahr zum Sieg beitragen! Das wunderbar farbenprächtige Bild der herrlichen Herbstwälder beginnt leider allmählich zu verblassen. Leichter Frost und kühler Herbstwind helfen mit, den Laubfall zu beschleunigen. Noch prägen aber einige Arten unserer Laubbäume im milden Herbstsonnenlicht unter blauem Himmel. Das schöne Wetter hat an die wenigen Herbststrahlen unserer Gebirgsbäuer große Anforderungen gestellt. Die schöne Zeit wird auch voll ausgenutzt, hatte sich doch eine Menge von Arbeiter angehaufen. Auch die Schuljugend hatte tatkräftig an der Einbringung der Ernte und am Anbau des Wintergetreides mitgeholfen. Es ist nicht allgemein bekannt, was unsere Jugend heute im Kriege leistet, fehlen doch in den meisten Verabohden die männlichen Arbeitsträfte, um dränken im Felde für den Führer und den deutschen Volk den empfindlichen Frieden zu erringen. Mit großer Liebe und kaum überleglicher Engherzigkeit stellt sich die Schuljugend auch in den Dienst der Sammlung von Helfkräften und Altstoffen. So konnte sie beachtliche Mengen von Helfkräften und Altstoffen abliefern. Besonders erwähnens-

Hunderttausende unserer tapferen Frontkämpfer tragen im innersten Herzen das Bild der Heimat und wissen, worum sie kämpfen. Und wir sehen jetzt in der gefährdeten Heimat alles mit anderen, noch liebevolleren Augen an. Was wir früher als selbstverständliche Gegebenheiten betrachtet haben, erkennen wir jetzt als Wunderbares in der Natur. So vor allem die Naturwunder unserer angereicherter Heimat, die Berge, Wälder und ihre Blumenpracht. Seien es die duftenden Waldesrosen im Frühling oder die Herbstfarbenschichten zwischen dunklen Kastaniengrün im Gamsgebirge oder die herrlichen Herbstfarben des Frauenschuhes im Buchenwald oder der blaue Enzian, das gelbe Gamsbleem, das hellrote Steinrödel und das schon sehr selten gewordene dunkelrote Kobl- röhrl mit dem feinen Vanillegeruch. Erreichen sie nicht geschaffen, alle Menschen zu erfreuen? Und doch gibt es immer noch Leute, die in eigenmächtigen, maßlosen Wäldern diese Alpenpflanzen geradezu austrotten. Es müßten strenge Naturwundergeetze geschaffen werden, um sie zu schützen. So hat auch ich, Gegend, jede Erbschaft ihre Naturdenkmäler, die vom Landschaftsbild der Heimat nicht mehr wegzudenken sind. Es sind dies u. a. die uralten Linden, Eichen und Eiben, die durch das Gesetz ebenfalls in Schutz genommen sind. Der Wald aber ist uns Deutschen besonders ans Herz gewachsen. Wenn man durch das Ybbs- und Erlauf- tal fährt, so muß man gerade jetzt die Naturschönheit des Herbstwaldes bewundern. Der Dichter Ferdinand von Saar schrieb einst: „Der du die Wälder fährst, somigter, milder Herbst, schöner als Hosenblüh dühl mit dem süßes Grün.“ Eine der schönsten Gegenden unserer Bergheimat ist im Herbst der Südosthang des Dürnkens. Glühend rot leuchten weithin die mächtigen Buchen und geben ihm seinen Namen: R o t w a l d. Wenige aber wissen, daß unterhalb dieser Buchen, auf der Berglehne zwischen 900 und 1500 Meter Seehöhe, der Rest eines der herrlichsten Urwälder von Tannen, Fichten und Buchen steht. Unter Wald ist ja das höchste und schönste Geschenk der Natur an das deutsche Volk. Das erkennt man am besten, wenn man das Glück hat, den Urwald seines Glühens betreten zu dürfen. Denn dieser steht jetzt völlig unter Naturgenuss und ist jetzt im Kriege für den Besuch völlig gesperrt. Hier erlebt man aber ein wahres Naturwunder. In gottgeschaffener, freier, unberührter Natur, in seiner Ursprünglichkeit steht hier noch ein deutscher Urwald, geschützt vor dem unarmbrügerigen Scharredel des Menschen. Hier hat noch keine Art und keine

Wirt ist jedoch das Graben und die Ablieferung von Schwarzwurzeln, die in unserer Gegend in großen Mengen aus Weizen und Feldern vornehmlich und einen außerordentlichen Bestandteil der deutschen Heilmittel- erzeugung darstellen. Den für die Wurzel- erndung erzielten Selbstbetrag stellte aber unsere Jugend dem Staat zur Verfügung. So leistet auch die deutsche Jugend Kriegs- einfluss und zeigt sich unserer Soldaten würdig!

### OPPONITZ

Verstorben. In ihrem 48. Lebensjahre ist am 7. ds. nach schwerer Krankheit Frau Dorothea W a i l z e r, Bäuerin im Gut Groß-Flenzenberg, verstorben.

### GROSSHOLLENSTEIN A. D. YBBS

Todesfall. Nach schwerer Krankheit ist am 30. v. M. Herr Franz W e i t h o l d, Dorfstraßenmeister i. R., in seinem 76. Lebensjahre verstorben.

### GÜSTLING A. D. YBBS

Die Partei voran. Als vor kurzem die Anglo-Amerikaner auch die nähere Umgebung unseres Ortes mit etlichen Bomben beschossen, wurde unter anderem auch das Scheunendach eines unserer größten und schönsten Bauernhöfe beschädigt. Als erster vor der Ortsgruppenleiter zur Stelle, um

Säge geübt. In vielen Tausenden von Jahren hat sich die Lebensgemeinschaft des Urwaldes gebildet, wie sie heute nirgends mehr neu entstehen könnte. Die ältesten Baumriesen werden bis 600 Jahre alt bis sie fürzen, um den bisher unterdrückten, auch vielwüchsigeren Nachwuchs an die Sonne zu lassen. Auch hier offenbart sich der Kampf ums Dasein wie überall in der Natur. Nur das Lebensziel kann sich im zehnten Ringen behaupten und zur Herrschaft kommen. Tannen mit 50 bis 58 Meter Höhe, 1,75 Meter Durchmesser in Brusthöhe und 40 bis 45 Zentimeter Kubinhalt sind keine Seltenheiten. Zwischen die Nadelbäume und -fichten mischen sich auch Buchen, die mit ihren 400 Jahren die Daseinsgrenze erreichen. Ihr Laub schließt jeden Sonnenstrahl fast völlig ab. In dieser stillen dämmerigen Einsamkeit zwischen den glatten Stämmen, die scheinbar wie die mächtigen Säulen eines gotischen Domes das gewölbte Laubdach tragen, ergreift jeden Menschen tiefe Abnack. Sie fühlt sich jeder niedrig und klein vor der Macht des Schöpfers. Ich habe dort neben mir Menschen beobachtet, die sonst alltäglich an den tausend feinen Wundern der Natur gedanklos vorübergehen oder gar beitragen, sie zu vernichten. Sie standen hier stumm und beindruckt, still entblöhen sie das Haupt. Sicherlich haben unsere Donaumündler den deutschen Urwald zum Vorbild genommen. Die Widerstände der gestirnten Stämme brauchen oft hunderte von Jahren, bis der harte Kern verfault. Aus den Moderleibern kriechen nun wieder 100 bis 200jährige angefaltete Bäume. Man denkt, als Kolumbus im Jahre 1498 das amerikanische Festland betrat, waren die heute noch stehenden ältesten Baumriesen schon fast 200 Jahre alt. Die Endeter fanden damals die Einwohner des neuen Erdteils in geradezu paradiesischen Verhältnissen. Neben fruchtbarsten Ländereien dehnten sich unermessliche Urwälder. Heute sind die Indianer ausgerottet, der unvorstellbare Waldreichtum ist vernichtet, die Urwälder durch Landwirtschaft verschwunden und fruchtbarste Gebiete in Sandwüsten verwandelt. Derselbe Unglück, der der neuen Welt diese Sorgen der Zukunft brachte, wird nun im Dienste des Weltbüntums auch Europa ins Elend bringen und das deutsche Volk austrotten. An dem entschlossenen Behauptungswillen des deutschen Volkes und seiner tapferen Wehrmacht werden aber die Anstürme der habsburger mords- und beutegierigen Kanibollen zerfallen.

Jug. A. Blafsch.

Silbe zu leisten. Gemeinsam mit dem Bauern wurde der beschädigte Teil des Daches sofort neu gedeckt. Am Abend desselben Tages war der Schaden behoben.

### SEITENSTETTEN

Von unseren Soldaten. Gefallen ist an der Front am 20. September Sanitäts- oberarzt Emmerich F l e i s c h b a c h e r, der Sohn unseres Gemeindefreiwilligen Johann Fleischbacher, Gendarmen-Bezirksinspektor i. R. Seine feinem Vorkämpfer, Geshwister Franz S t a u h l wurde bei den Kämpfen im Südosten verwundet und befindet sich derzeit auf Urlaub. Wir wünschen ihm recht gute Erholung und Genesung!

Einem Schreibfelleufel fielen zum Opfer drei Hühner, die aber in Wirklichkeit drei Fische waren, die der Besitzer der Schippanille isch, gewiss ein seltenes Jagd- glück. Dies wird zur Ehrenrettung der heiligen Jagdgebiete hiemit feierlich berichtet.

Die Wirtschaft naht. Wer Seitenstetten seine Heimat nennt, / ob „magarisch“, / weiß auf diesem Boden das Weidwerk auf den Schilf gehoben, / beginnt die Wirtschaft sich zu nahen, / hört beim Friseur nur mehr vom Jagen, / und lenkt du nicht den ganzen Brauch, / fälte die Hände vor dem Bauch, / denn das Jagen, das muß du wissen, / das liegt nicht nur auf fetten Füßen, / erfordert auch noch sonst viel mehr, / ganz ab-

Fülle des Lebens. Die weiche, sommerliche Luft hat Lore wohl. Zum ersten Mal seit ihrer Erkrankung war sie bei vollem Bewußtsein. Sie erkannte in dem lichtgrauen Gewand die Schwester. Es waren die gutmütigen Augen Hannas, die unter der weißen Haube hervorlachten.

Dann erblühte Lore ihren Mann. Sie schloß die Augen. Sie fühlte, daß irgend- welche Entscheidungen auf sie warteten, Dinge, die durchzuführen sie noch nicht die Kraft besaß. Sie überließ sich wieder dem Schlaf, der sie in den letzten Tagen so erschöpft hatte.

Als Lore wieder erwachte, sah sie ihren Mann neben dem Bett sitzen, sein Gesicht war so blass geworden. Eine an ihm unge- wöhnliche Schmerslichkeit gab seinen von Denk- arten verführten Zügen einen Zug tiefer Müdigkeit. Nur seine Augen waren wie immer voller Kraft und Leben.

„Wie fühlst du dich?“ fragte seine Stimme. Lore schen es, als käme sie aus weiter Ferne. „Endlich bist du wieder bei uns“, setzte Sörmann leise hinzu. „Mir ist alles so seltsam. Ich verstehe nicht, was um mich vorgegangen ist. Ist noch immer Sommer draußen? Ich rieche die warme Luft. Ich dachte, es müsse schon Winter sein.“

Schwester Hanna ging zum Fenster und nahm eine dort stehende Vase, die mit Rosen gefüllt war. Sie stellte die duftenden Blüten neben Lore.

„Du mußt dich bald erholen“, sagte Sörmann. „Wenn du soweit bist, kannst du reisen.“

gesehen vom guten Gewehr. / Der Standort muß mit Vorbedacht gewählt sein, sonst ist es schon vollbracht. / Du schaust dir um- sonst die Augen aus, / geht als Leerer wieder, / dann sei aber nicht so ganz vertuffen, / wennst sollst den Haken etwa fehlen, / dent an die Zünd, du darfst nicht quaden. / Und schließlich wird es doch auch Nacht, / wo alles Getier wird heimgebracht, / da fammt die frohe Kunde, / wo auch dem Bachmann schlägt die Stunde. / Wo er beim Schmaute launlich lachen, / ganz stolz und von sich erhaben, / erzählt er die ungläub- lichen Witze, / füllt sich recht wohl auf je- nem Eise, / behaglich schläft der Hund in- dessen, / das Dickicht hat er selbst erstreut, / wenn er auch wenig apportiert, / es seinen Herrn gewiß nicht schiert. / Und langsam wird es spät und spöter, / schon singen manche Schwerenöter. / Es war wiederum ein klarer Tag, / das Jagen ist auch eine Plage. / Nun kommt es aber wohl auch vor, / daß ich vermischt mit armer Tor, / der nichts versteht vom Jagen, / und trotzdem will was sagen, / daß er verwechelt die Zeit des Schnees, / der, der verfallt der Macht des Sohnes, / er kann gehen, wo und wann, / so flökt er auf einen Jägermann. / Die leien ihm dann die Leuten, / und lehren ihm die Jägerregeln, / Fische, Vögel und auch Hasen / wirbeln ihm nur um die Nasen. / Zerklagen ist sein ganz Gefieder, / verdonnert wird er von Hoch und Nieder. / Doch auch dieses Golgatha geht vorbei, er ist noch da. / Nur zieh die Vehr aus der Ge- sichte, / laß deine Feder vom dem Ge- sichte, / denn nicht wird schwerer dir ver- gessen, / deine Säulen nie so arg geschlitten, / als wenn du in der Jagd dich irrst, / wennst mit dem Geist danebenstirbst.“

### HILM-KEMATEN

Von der Front. In treuer solbathcher Pflichterfüllung als MG-Schütze fand am 30. Juli bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten der Obergefreite Rainund Stö- ger, Inhaber des Verdienstordenkreuzens, den Heldentod. Er fand im 26. Lebens- jahre. Ehr seinem Andenken!

### ALLHARTSBERG

Von der Partei. Sonntag den 5. ds. wurde im Parteibeam der monatliche Stabs- appell abgehalten, bei welchem der Gefalle- nen gedacht wurde, besonders des Pa. Jo- hann C h n e r aus Maierhofen und des jun- gen Kämpfers Alois K r o m o j e r, deren akti- velle Todesnachricht erst vor kurzem eintraf. Nach Erledigung der Dienstnachrichten wurde die Abhaltung der Feldenebenfeier am 12. ds. und die Erfassung der Mannschaft zum Volksturm besprochen.

Verurteilung. Der Sprengtag des Ortsbauernführers wird infolge der Helb- denfeier und der Vereingung des Volkst- urms auf den nächsten Sonntag den 19. ds. verschoben.

Verwundet. Der Geseitete Ludwig S o n - l e i n e r vom Saufe Großleiten wurde kürz- lich an der Südfront verwundet und befindet sich nun in einem Refektorialzettel.

Soldatenhochzeit. Am 6. ds. wurde Un- teroffizier Franz T r a u n h o f e r aus Krö- lenborf mit Frau Hermine verm. Farmann ge- dacht. Danil aus St. Pölten getraut. Die Hochzeitsfeier nahm im Saalhaus Kap- lan, gemüthlichen Verlauf. Besten Glück- wunsch den Neuemählten!

### GAFLENZ

Gelbentod. Gefallen ist Obergeleit. August S o j e r aus Gaflenz, 19 Jahre alt.

Geburt. Im Waidhofener Krankenhaus wurde am 4. ds. Frau Anna S c h n e d e n - r e i t h e r, Gattin des Landwirtes Michael Schuedenreiter, Oberland 4, von einem Mädchen entbunden. Das Töchterchen erhielt den Namen Anna.

Gehwärtet haben Stabsgeleit Franz A b e r t, Landarbeiter aus Grafing und Josefa F r e n n, Landarbeiterin aus Breiten- feld.

Mit 83 Jahren noch in der Schneide- werksstätte. Der 83jährige Schneidermeister Ferdinand P a m b e r g e r, welcher das Ge- schäft bereits seinem Sohne übergeben hat, hilft ihm auch noch fleißig in der Werk- stätte.

Lore wollte über den Sinn dieser Worte nachdenken. Aber wenn sie anfing zu denken, hatte sie wieder die Worte verfallen.

„Reisen?“ fragte sie. „Wohin soll ich reisen?“

„Zu meinem Freunde Alberto Rizzo. Er hatte uns eingeladen, schon bevor du krank wurdest. Gerade am Tage deiner Erkran- kung kam sein Brief. Jetzt im Herbst wäre die schönste Zeit auf meinem Gute in Uruguay. Nun ist es zu spät geworden für uns beide. Meinert wartet noch viel Arbeit. Aber du wirst reisen und wirst auch in Ita- lien gelund werden...“

„Du kannst nicht allein reisen“, wider- sprach Lore matt.

„Du soll auch nicht allein reisen“, erklärte Sörmann leise. „Ich habe Sörmann gebeten, dich zu begleiten. Er tritt keinen Urlaub an. Es ist mir lieb, daß er ihn nicht hier in Deutschland verbringt.“

„Sörmann fühlte nach ihrem Puls, der von den hart arbeitenden Gedanken erregter wurde. Er hätte gerne Lore von seinem Kummer gesprochen, von der Sorge um die- ses geliebte Leben. Aber er schwieg.“

(Fortsetzung folgt.)

## B. GERDE Der Mann im weißen Mantel

Ein Roman vom Dreiklang des Seins: 18. Fortsetzung  
Leben, Tod und neues Werden

Alle Rechte vorbehalten. Horn-Verlag, Berlin SW 11

13. Kapitel  
Es war kein gewöhnliches Fieber, das Lore viele Wochen lang in seinen Glutun und Schauern gefesselt hielt. Es war der Ab- schluss eines alten und der Beginn eines neuen Lebens. Es war ein Fieber, das ihr innerstes Wesen umfriebe. Die Aufregung am Grabe, die Unterredung mit Marga, die Durchsetzung ihres Blutes mit dem Geratin, all dies zusammen hatte das schwere Her- denfieber verursacht, das Lore erlagang hielt. Sie wußte nichts von allem, was eines Tages um sie geschah. Sie sah kaum die Gesichter der Ärzte, ihres Mannes, der Schwester Hanna. Sie kam nicht mehr zurück, wenn sie die Augen längere Zeit offen gehalten hatte, nur undeutlich fühlte sie die kalte des Thermo- meters unter ihrer Wästel, wie von fern empfand sie es, wenn jemand sorgfältig ihre Pulse zurecht strich. Dann war sie wieder entrückt, als hätte sie ihr Wesen geteilt. Sie lebte in kosmischen Nebeln, die um sie in allen Farben brodelten. Sie raug mit Dämonen. In jedem Tropfen ihres Blutes kämpften Millionenheere gegeneinander, die sich gegenseitig vernichten wollten. Lore war es, als schwebte sie nachgelang über ihrem eigenen Körper.

Belegte, Hauptstiftleiter und für den Gesamtmarkt ver- antwortlich: Leopold Stumm er, Rathhaus a. d. Ybbs. Druck: Leopold Stumm er, Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs. Dessert gütiger Preis-Ver-...



**Achtung!**

**Brot ist das Rückgrat der Ernährung**

für Front und Heimat. Auf jedes Pfund kommt es an! Schnellste und restlose

**Ableferung ist gesetzliche Pflicht.**

**Das Letzte leisten!**

Zodesfälle. Am 26. v. M. verstarb an einem Kriegesleiden Herr Josef Böhl aus Klein-Göndal Nr. 23 in seinem 38. Lebensjahre. Unter großer Beteiligung der Bevölkerung wurde er am 29. v. M. im tiefsten Friedhof beigesetzt. Unter anderen erwies ihm auch Abordnungen der NS-Streikopferverbände und des NS-Reichs-Friederichsbundes die letzte Ehre. Böhl, der als Bergarbeiter in einem Grenadierregiment diente, hat im Osten tapfer für die Heimat gekämpft. Leider holte er sich dort den Keim zu einer tödlichen Krankheit, der er im besenen Mannesalter erlag. Die Heimaterde sei ihm leicht! Unerwartet schnell schied am 1. ds. Herr Josef Anz, Protarist der Firma Urban in Lindau und Hausbesitzer dortselbst, durch einen Schlaganfall in seinem 57. Lebensjahre von seinen Lieben. Bei seinem Begräbnis zeigte sich die Verehrung,

die der Verstorbenen seitens in allen Kreisen genossen hat. Der NS-Reichs-Friederichsbund, die Freie Feuerwehr, deren Gründungsmitglied er war, die Musikkapelle und die Kameraden sowie die Gesellschaft des Betriebs gaben dem Toten das letzte ehrende Geleite zum Friedhof, wo sich auch viele Freunde und Bekannte aus nah und fern einfanden. Die Sprecher am offenen Grab rühmten die Arbeitsfreude, Geschäftsmut und die Hilfsbereitschaft Auzers, welcher von 1922 bis 1937 Bürgermeister der Gemeinde Gellens war und als solcher viel zum Gedeihen unseres Gemeinwesens beitrug. Eine Ehrenpalme und geknickte Fahnen entboten dem Weltkriegsteilnehmer letzte Grüße, als man dem Sarg ins Grab legte. Alle, die Auzer kannten und mit ihm zusammenarbeiteten, trauern mit seiner Gattin und den zwei Töchtern, denen er ein vorbildliches Familienvater war. Ehre seinem Andenken!

Sonntagslieferung. Die Inter-Ortsfachgruppe lieferte 462 Kilogramm Mehl, wovon Bürgermeister Josef Schwägerl eine Krämterlieferung zu verzeichnen hat.

**Die nächste Lebensmittelzuteilung**

Der Reichsernährungsminister hat in seinem Erlaß über die Lebensmittelzuteilung für den 69. Verteilungsabschnitt vom 13. November bis 10. Dezember 1944 eine Neuverteilung der Eierverteilung verfügt. Die Verteilung, soweit sie nicht Eierlieferungsverträge sind, bekommen eine neue Reichsernährungsminister vom 13. November 1944 ab wird weiter gültig ist. Die Eierabgabe wird danach nicht mehr auf die einzelne Zuteilungsperiode abgestellt, sondern sie wird unabhängig hiervon dem zeitlichen Anfall der Erzeugung angepaßt werden. Infolgedessen fällt der Einzelbestellchein für Eier fort. In seine Stelle treten auf der neuen Karte, die 50 Einzelabschnitte für Eier enthält, zwölf Anmeldeabschnitte. Die Hausfrau wird die jeweils auf die einzelnen der 50 Abschnitte aufgeführten Eier bei dem Händler beziehen, wie sie den Anmeldeabschnitten übergeben hat. Wie lange sie bei diesem Händler bleibt, richtet sich nicht mehr nach der Zuteilungsperiode, sondern wird im Einzelfall durch den Aufruf zu einer Kennzeichnung bestimmt werden. Jeder der 50 Einzelabschnitte der neuen Reichsernährungsministerkarte ist berechtigt zum Bezug

eines Eies. Die zwölf Anmeldeabschnitte haben die Buchstabenbezeichnungen A bis M erhalten. Die aufgeführten Einzelabschnitte werden bei der Abgabe von Eiern abgetrennt. Der Verteilerteiler, der den Anmeldeabschnitt entgegennehmen darf, befähigt dies durch Stempelaufruf auf dem entsprechenden freien Feld der Reichsernährungsministerkarte. Die Lieferung der A-Karte mit Eiern wird an bestimmte Geschäfte gebunden, die entsprechend besonders gekennzeichnet sind. Im übrigen werden auch im neuen Lebensmittelzuteilungsabschnitt wieder die Großabschnitte A und B der Grundkarte, wie in der 68. Zuteilungsperiode, statt mit Fett mit Fleisch beliefert. Eine Veränderung erfolgt infolgedessen auch die Zuteilung von 3 bis 10 Jahren in diesen verbrieflichen Austausch einbezogen werden. Die Verordnungsbestimmungen im Alter von 10 bis 18 Jahren bestimmen in der Zuteilungsperiode 125 Gramm Kunstbrot. Auch haben die über 10 Jahre alten Verordnungsbestimmungen im neuen Zuteilungsabschnitt wieder die Möglichkeit zum wahlweisen Bezug von 100 Gramm Speisefett statt 125 Gramm Margarine. Ferner enthalten in der 69. Zuteilungsperiode die Grundkarten sowie die entsprechenden Karten für Selbstverbraucher auch Abschnitte über Zerkleinerungsstoffe. Sie gelten, unabhängig von der Gültigkeit der Lebensmittelabschnitte, während des gesamten Monats Dezember. Schließlich werden ab der 69. Zuteilungsperiode Grundkarten für Selbstverbraucher enthalten: Abschnitte über Nahrungsmittel, Kaffee-Erlaß, Zerkleinerungsstoffe und — ab 71. Zuteilungsperiode (8. Nummer 1945) — auch über Zucker (Marmelade). Das gleiche gilt für die Grundkarten für Selbstverbraucher, die außerdem Brotabschnitte aufweist.

**Nur mehr Mehltyppe 1350**

Da der Weizen bisher zur Herstellung der Mehltyppe 1050 wenig über 80 v. H. ausgemahlen wird, während Roggen seit langem voll, das heißt zu 95 v. H. ausgemahlen wird, war der Weizenbedarf bei den knappen Zufuhren verhältnismäßig groß. Mit Wirkung vom 6. November fällt daher die bisherige Weizenmehltyppe 1050 fort, und es darf nur noch die Type 1350 hergestellt und abgesetzt werden. Der Preis ist derselbe wie für die Type 1050. Zur Erleichterung des Überganges dürfen die Mühlen die Type 1050 noch bis zum 30. November, die Ver-

teiler bis zum 15. Dezember verlaufen. Diese Maßnahme dürfte in Erwartung veränderter Weizenzufuhren zu einer Auflockerung der Versorgungslage führen.

**Wann verduffelt wir?**

In der Zeit vom Montag den 13. bis Sonntag den 19. November von 1/6 Uhr abends bis 1/2 Uhr früh.

Erträge die allfälligen Warnsignale „Essentielle Luftwarnung“ oder „Fliegeralarm“ während der Dämmerung, so ist auch außerhalb der Verdunklungszeit sofort zu verduffeln oder die Beleuchtung auszumachen.

**AMTLICHE MITTEILUNGEN**

**Kräftiger Sonntagsdienst in Waidhofen a. d. Ybbs, Sonntag den 12. November: Dr. A. U. v. d. r.**

**Amstags des Notariats Gamaing.** Auf die Dauer der derzeitigen Einstellung aller für meine Amstags in Lunz a. S. und Göffing am zweiten Sonntag in jedem Monat brauchbaren Sonntags-Gefäßbesitzer entfallen diese Amstags. Als Ersatz hierfür werde ich in dringenden Fällen nach vorheriger telefonischer Besprechung an Werttag nach Lunz oder Göffing kommen. Vortar Dr. F. Roggauer.

**Abgabenschein für Tabakwaren in der 69. Zuteilungsperiode.** Das Landeswirtschaftsamt für den Behördlichkeitsbereich 17 ordnet für den Bereich der Reichsgebiete Wien und Niederösterreich an: Die für die 68. Zuteilungsperiode festgesetzten Abgabenschein für Tabakwaren bleiben auch für die 69. Zuteilungsperiode (13. November bis 10. Dezember 1944) in Geltung. Wien, den 3. November 1944. Das Landeswirtschaftsamt für den Behördlichkeitsbereich 17: J. A. Doktor Hofmann.

**Nachrichtenhelferinnen des Bezirkes** werden laufend aufgenommen. Sofortige Einstellung möglich, Mindestalter 17 Jahre. Keine besonderen Vorkenntnisse, aber geistige Beweglichkeit, gutes Gehör und Rechtschreibkenntnisse erforderlich. Ausbildung zur Fernkurier erfolgt in Wien. Anfangsbezüge nach Tarifordnung A 9. Daneben bei Auslandsdienst Einmalabfindung, Anfragen und Bewerbungen an NS-Ausbildungsbereitschaft 17, Wien 13., Hieberger Hauptstraße 42c, Fernruf A 50 099.

**FAMILIENANZEIGEN**

**DANKSAGUNGEN**

Für ersehene Anteilnahme und Blumenpenden danken: Familie Nachbargauer, Solentstein—St. Georgen a. R., anlässlich des Helvetentodes ihres Sohnes und Bruders Obergrenadier Agidius Hafelmeier.

Familien Stadtreiter-Ernst, Opponitz, anlässlich des Ablebens ihres Gatten und Vaters, Herrn Sebastian Stadtreiter, Elektrizitätswerksangehörter.

**OFFENE STELLEN**

Verkaufserklärung, ehrl. in- teiligst, wird gegen Wohnung und volle Verpflegung sofort aufgenommen. Gemüthswarenabteilung M. Farnschke, Ybbis, 1860

Kleiner Hausmeisterposten zu vergeben. Weizeng, Waidhofen, Untere Stadt 39, 1763

**ZU VERKAUFEN**

Ant. Swarc, Kibusch bei Prag (11b), Wettbewerbsfähigkeit liefert Bettdecken ohne Zutritt gegen Hl.-Bezugsheine. 1763

Obermutter Stier, acht, 18 Monate alt, Obermutterkühe und Kalbinnen sowie Käufer und Ferkel, deutsches Geschweine, gibt ab Gut straldorf. 1851

**GETAUSCHT WIRD.....**

Silberne Taschenuhr „Dora“ gegen Radio. Auskunft in der Verw. d. W. 1855

Watt. Mädchen Wintermantel (für 12- bis 14jähr.) gegen Geißler oder Schilddrüse, Größe 40 bis 41. Frau Stempel, Waidhofen a. d. Ybbs, Mühlstraße 12, von 9 bis 11 Uhr vorm. 1856

Serren Schanzung, gut erhalten, gegen einen Tischfuß. Zoffinger, Untere Stadt 21, 1829

Winter-Kopfschuh gegen mittelgroßen Bekleiderer, etwa 50 Zm. lang. Auskunft in der Verw. d. W. 1857

Süßer samt Haften und Noten gegen Schilddrüse Gr. 39 od. Geber oder Lederrock. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1858

Neuer Kinderwagen oder gut erhaltener Herrenwagen Gr. 44 gegen Damen-Wintermantel Gr. 2. Auskunft in der Verw. d. W. 1832

Schilddrüse oder Geißler, gut erhalten, Größe 42/43, gegen 1 Paar kristallfarbene neue Sidiory-Schi, 210 Zm. lang, m. Stabelfinduna. Großbauer, Frieur, Zell. 1787

**Schwarzer Büchsmantel**

gegen lichten Damenmantel oder Stoffm. Auskunft in der Verw. d. W. 1854

Büch-Ditomanie gegen 2 Tanteisen und Tischel. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1819

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Nebenräume, alles innen, in Hölzlerwerk, gegen gleichwertige in Waidhofen oder Zell. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1819

**ZU KAUFEN GESUCHT**

Lebende Ziegenhaare dringend zu laufend sucht. Angebote an Kittenmühle, Waidhofen a. d. Ybbs. 1852

„Der Lehmeister im Garten und Kleintierhof“. Ein oder zwei Jahrgänge dieser Zeitschrift zu kaufen gesucht. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1859

**FILM-THEATER**

Waidhofen a. d. Ybbs. Freitag den 10. November, 1/6 und 8 Uhr, Samstag den 11. und Sonntag den 12. November, 3, 1/6 und 8 Uhr: „Ein schöner Tag“. Gertrud Meyen. Jugendverbot! Dienstag den 14., Mittwoch den 15. und Donnerstag den 16. November, 1/6 und 8 Uhr: „Wiener Blut“. Maria Hoff. Frei für Jugendliche ab 14 Jahre!

Kematen. Samstag den 11. November, 1/6 Uhr, Sonntag den 12. November, 1/6, 3 und 1/2 Uhr: „Ihre Melodie“. Jugendfrei! Mittwoch den 15. November, 3, 1/6 und 8 Uhr: „Miguelangelo“. Jugendfrei! Donnerstag den 16. und Freitag den 17. November, 1/6 Uhr: „Die schwarze Stube“. Hannelore Schrott. Jugendverbot!

**VERMISCHTES**

Bliegergeschädigte Frau verlor am 2. November größeren Gelbbetrag. Gegen gute Belohnung abzugeben im Postamt Waidhofen. 1859

Mein ererbtes Geld wird durch einen feuerbegünstigten Kaufvertrag zum Eigenheim. 25% Eigenkapital spare ich damit an, 75% erhalte ich als Darlehen. Auskunft und Beratung: Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Y. 1001

1 Paar braune Kinderschuhe Nr. 31 wurden auf dem Weg Untere Stadt—Wendelstraße verloren. Der ehrliche Finder wird inkindig abgeben, dieselben bei der Polizei Waidhofen gegen gute Belohnung abzugeben.

**Anlauf von Briefmarken**

ev. auch übernahme zum kommissionsweisen Verkauf zum von Ihnen verlangten Preis. Joh. Belacel, (12a) Wien 50, Wiedner Hauptstraße 24. 1786

Sichere Wirkung gegen Feldmause bei völliger Unschädlichkeit gegen Feder- und Hauswild behilfen Gattin-Gattinern. Erhältlich bei Ihrem zuständigen Kaufmann oder bei der Österr. Pflanzenschutz-Gesellschaft m. b. H., Wien 7, Mariahilferstr. 88a. 1724

Satina reinigt und pflegt die Haut. Auch empfindliche, sogar frante Haut verträglich Satina aut. Denn dieses flüssige Reinigungs- und Pflegemittel enthält weder Säuren noch Alkali. Satina darf deshalb mit Seife nicht verwechselt werden, obwohl es sehr gut auf die Seifenreste in haben ist. Flasche 85 Schf. Heinrich Mad Nachf., Alm a. d. D. 1514

„Ledaufklar“, die stärkenden Magen- und Verdauungstropfen, können nur beschränkt erzeugt werden. Seien Sie parat, auch ein kleines Quantum hat volle Wirksamkeit. In Apotheken erhältlich. Erzeugung: „Schubert“-Apothek, Wien 12/82, Gierstraße 5.

Wenn es Winter ist, jedoch an frostfreien Tagen, muss man die Dösbäume gegen Frostschauer, Niesel- und Schwannspinnern, Watt- und Schilddrüse brühen. Man nimmt auf 100 Liter Wasser 1 Kilogramm Seife. Erhältlich bei Ihrem zuständigen Kaufmann oder bei der Österr. Pflanzenschutz-Gesellschaft m. b. H., Wien 7, Mariahilferstr. 88a. 1725

Die Keilstrat der Frischplante in ungeachtet, konzentrierter Form bringt der Arzt zur Anwendung und Wirkung, wenn er Miste Bürger vertriebt. Arzneimittel, deren Ruf auf ungewöhnliche Erfolge gegründet ist. Patfabrik Wien-gerode. 1672

Briefmarkensammler werden sofort kostenlos vertreten. Alles darin Angebotene ist prompt lieferbar durch Josef Kunz, Wien 56, Postfach 113/12. 1821

Moritz, das trocken anzuwendende Vergiftungsmittel des Saatgutes gegen Vogelgras; einfach in der Anwendung wie die Cerealin-Trockenbeize. Erhältlich bei Ihrem zuständigen Kaufmann oder bei der Österr. Pflanzenschutz-Gesellschaft m. b. H., Wien 7, Mariahilferstr. 88a. 1722

**Das ist keine Wehrträhne!**

Es gibt Zeiten, da will einem nichts gelingen. Wenn einer aber ungeheures Saugut aussetzt und denkt, es wird schon gehen, der darf sich nicht über sein Pech beklagen, wenn die Ernte mislingt. Glücklicherweise wollen das die meisten Bauern. Sie beizen deshalb alles Saatgut mit „Waidort“. Der Erfolg hat es im Laufe der Jahre gezeigt, daß sie dabei immer gut gefahren sind. Beide Waidort-Saatsorten, die Universal-Trockenbeize und Universal-Naßbeize, sind durch die Genossenschaft und den Handel prompt lieferbar. Schering-AG. 1472

**Umwägbar, aber ausschlaggebend**

ist die Idee der jungen Nationen im heutigen Schicksalskampf. Umwägbar sind die Spuren an Hormonen, Enzymen oder Vitaminen, die den Erfolg eines Arzneimittels entscheiden können. Langjährige Erfahrungen haben uns zur Entdeckung dieser hochwirksamen Kräfte zur Verfügung. Dr. Madaus & Co., Arzneimittel aus Frischpflanz, auf deutschem Boden gewonnen. 1671

**Guter Rat zur Händereinigung.**

Nach schmutzigen Arbeiten: Schupfen, Herd- und Döfnerreinigung, Karofischalen usw., nimmt man zum Händereinigen Ata entweder allein — oder mit etwas Seife. Ata spart Seife! Hergestellt in den Bestit-Werten. 1016

**Es kommt heute auf jedes Saatgut an.**

Darum wird niemand stärker ausstrahlen als unbedingt notwendig. Schützt daher das Saatgut gegen Pflanzenkrankheiten und Vogelgras mit Cerealin und Moritz. Beide werden in einem Arbeitsgang angewendet; von jedem sind 100 Gramm je Zentner Saatgut erforderlich. Einen billigeren Schutz des Saatgutes gibt es heute nicht. Cerealin und Moritz sind die besten Mittel, die Wäcker und Schützer Ihrer Getreideschläge. Bayer AG. Farbenindustrie AG. Pflanzenschutz-Gesellschaft, Pflanzenschutz-Abteilung. 1688

**Flaschenrot und Brei für Säugling und Kleinkind**

lassen sich mit Sypps Kindernahrungsmittel besonders vorteilhaft zubereiten, da Sypps nicht lange gelocht werden muß. Kurzes Aufkochen genügt! — Für Kinder bis zu 1 1/2 Jahren erhalten Sie Sypps Nudeln, Nudeln, Nudeln und Sypps mit Kaff und Walz gegen die Mücken M, W, G, D der Mll. Vrotarie in 1749

**Nach ist es Zeit, in der Deutschen Reichs-Lotterie, der größten und günstigsten Klassenlotterie der Welt, mitzuspielen!**

Die Ziehung der 2. Klasse beginnt am 13. November 1944. Lose für Spieler, die neu mitspielen wollen, sind auch jetzt noch bei den Staats- und Reichs-Lotterien erhältlich, die auch alle gewinnreichsten Auskünfte geben. In der 2. bis 5. Klasse werden immer noch mehr als 100 Millionen Mark ausgezahlt. Die größten und günstigsten Gewinne und Prämien werden erst in der 5. Klasse gezogen! Alle Gewinne sind einkommensteuerfrei. Kaufen Sie sich also sofort ein Los! Ein Hebellos kostet nur 3 RM. Je Klasse, ein Viertellose zu 6 RM. Je Klasse, ein Fünftellose zu 12 RM. Je Klasse, ein Zehntellose zu 24 RM. Schwabenbetriebsplanung übernimmt Schädigungs- und Schadensersatz. 8. Tel. A 47 0 86. 1822

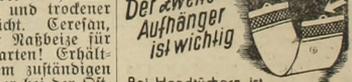


**Kochdienst in der Gemeinschafts-Küche**

und daheim noch Haushalt und Wäsche besorgen? Wie gut, daß Henkel's erprobte Reinigungshelfer bereit stehen, um ihr zu helfen und Arbeit, Waschpulver und Kohle zu sparen!

**Henko, Sil, imi, ATA**

aus den Persil-Werken.



**Der zweite Aufhänger ist wichtig**

Bei Handtüchern ist es oft so: die eine Hälfte ist übermäßig schmutzig, so daß sie nur schwer zu waschen ist, die andere Hälfte aber fast sauber. Solche Handtücher haben meist nur einen Aufhänger! Mach Du es richtig — nimm einen zweiten an. Dann spart und schonst Du Handtücher, weil Du weniger brauchst und die wenigen sich leichter waschen lassen.

**die Seifenkarte dankt es Dir!**

Glücklich heiraten? Dann Eheschmitt Baronin Redwig, Wien 4, Brin-Eugen-Strasse 34, Stadt und Land wohlbekannt. Distret! Auskunft kostenlos! 1021